

Verständnis. Wenn insgesamt neun FotografInnen auf einem begrenzten Gelände unterwegs sind, um ihre fotografischen Projekte zu verwirklichen – dann fällt das nicht nur auf, sondern ist sicherlich hin und wieder auch störend. Wir bitten Sie dennoch: Haben Sie bitte Verständnis für unser Anliegen, den Veränderungsprozess im Domagkgelände fotografisch zu begleiten. Denn eines ist sicher: Das MORGEN im Domagkgelände wird etwas komplett anderes sein als das HEUTE.

Unterstützung. Wir freuen uns über jede Form der Unterstützung für unser Fotoprojekt - insbesondere aber über Hilfen & Anregungen für die Veröffentlichung unserer Arbeitsergebnisse - sei es durch Ausstellungsmöglichkeiten, Realisation von Publikationen und vieles mehr. Wenn Sie meinen etwas beisteuern zu können, kontaktieren Sie uns bitte!

Kontakt. Michael Jochum, FOTOWERK
Zollernstraße 31, 86154 Augsburg
Telefon/Fax 08 21 / 41 78 54
eMail: foto.werk@web.de

eMail-Kontakt zu den FotografInnen.

Anneliese Auernheimer s_auernheimer@hotmail.com

Walter Haberbusch walter_haberbusch@yahoo.de

Hans Häring H.Haering@gmx.net

Astrid Heinz astridheinz@gmx.de

Michael Helminger helminger@scarabaeus.de

Uschi Koethe ukoethe@gmx.net

Alexandra Mevissen-Emde alex@alexemde.de

Birgitta Reitschuster BirgittaReitschuster@web.de

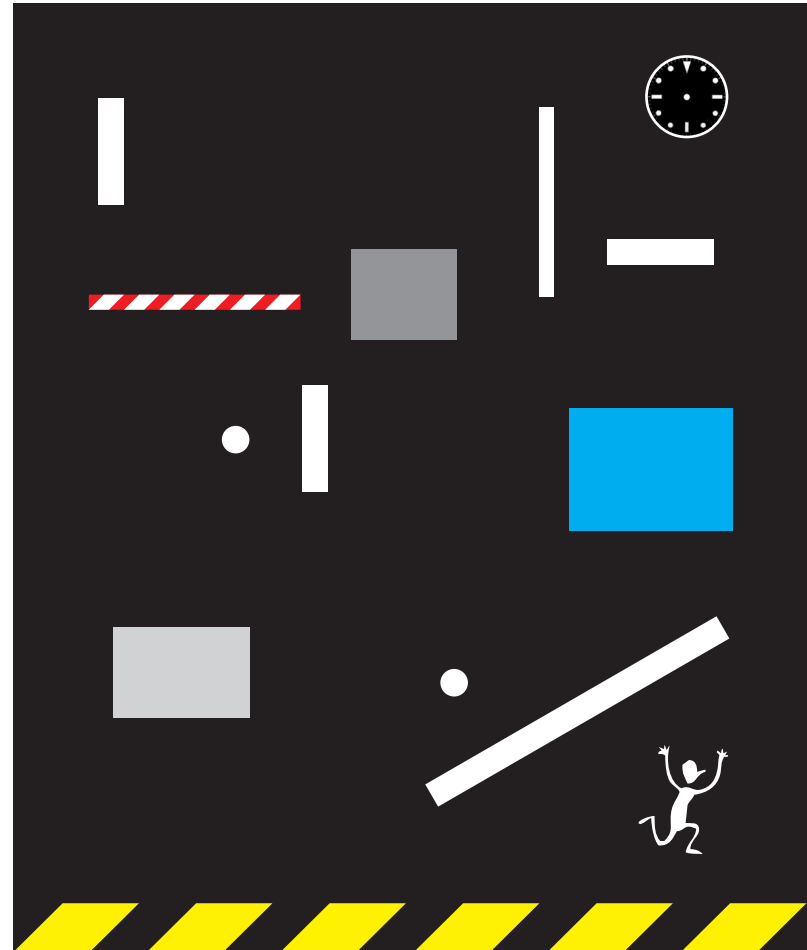
Reinhold Wilke reinhold.wilke@debitel.de



Münchner
Volkshochschule

DOKUMENTATION DOMAGK

Ein Fotoprojekt.



Auf dem Gelände der ehemaligen Funkkaserne an der Domagkstraße soll ein modernes Wohngebiet entstehen. Als „Zwischennutzung“ hat sich eine „Künstlerkolonie“ gebildet, die um ihr Quartier fürchten muss, obwohl die Vision einer „cité des artistes“ im städtebaulichen Ideenwettbewerb um die Neuplanung des Geländes Eingang gefunden hatte. Die geplante Neugestaltung des Geländes setzte einen Prozess des Wandels und Umbruchs in Gang. Ziel dieses Projektes ist es, die Veränderung durch Abriss und

Neubebauung und die spannende Umgestaltung und Umnutzung des Geländes über einen längeren Zeitraum fotografisch zu begleiten. Im Herbst 2006 startete das Projekt unter der Leitung von Michael Jochum. Dokumentarische Sichtweisen und Konzepte bestimmen die Arbeitsprozesse. Jeder der Projektteilnehmer entwickelt individuelle Ansätze der fotografischen Vorgehensweise. In gemeinsamen Treffen werden Arbeitsergebnisse untereinander abgeglichen, besprochen und kontinuierlich weiterentwickelt. ■



Michael Jochum. Projektleitung. Begleitung der Arbeitsprozesse als Kritiker, Katalysator und Kurator. Künstlerfotograf. Leiter des Projekts Fotografie an der MVHS - seit 2007 Lehrauftrag an der Ostkreuzschule Berlin. Ausstellungen in Paris, Hamburg, München, Berlin und in Kaunas (Litauen). Arbeits- und Projektstipendien, Kunstpreis Gersthofen 2006, Publikationen in Camera Austria, Photonews und Künstlerbücher. Seine Arbeiten sind vertreten in der Bibliothèque Nationale de France, Paris und anderen Sammlungen.



Anneliese Auernheimer. Mich interessiert Überiggebliebenes, nicht mehr Verwendbares, unbeabsichtigte oder unfreiwillige Spuren der Menschen. In den von mir fotografierten Motiven sehe ich meist eine Ästhetik, die vom Verursacher nicht gewollt war, die ich aber gerade deswegen besonders reizvoll finde.



Walter Haberbusch. Eine U-förmige Kaserneneinheit sowie ein langes Werkstattgebäude sollen durch abschnittsweises Fotografieren mit anschließendem manuellen Zusammenfügen der einzelnen Bilder charakterisiert werden. Um Veränderungen zu dokumentieren, werden die Aufnahmen langfristig alle 2 bis 3 Monate von den gleichen Standorten aus wiederholt und gegenübergestellt.



Hans Häring. Es soll der städtebauliche Veränderungsprozess anhand von Portraits der Frauen, Männer und Kinder, die mir auf dem Domagkgelände, jetzt in der Gegenwart, in der Zeit des Bauens und während des Bezugs der neuen Häuser und danach begegnen, dokumentiert werden. Mit diesem Veränderungsprozess werden sich die Menschen dort von Künstlern, Handwerkern, dann hin zu Bauarbeitern und am Ende zu Geschäftsleuten, Maklern, mittelständischen Familien ändern.



Astrid Heinz. Ich bewege mich auf den Spuren der Vergangenheit, verknüpfe sie mit der Gegenwart und füge etwas Zukunft hinzu. Dabei arbeite ich unter anderem mit historischem Material. Denn das Domagkgelände hat schon einiges erlebt und auch viele Gesichter: Vom königlich-bayerischen Golfplatz über Funkkaserne, Flüchtlingslager, Künstlerkolonie bis hin zur modernen Wohnanlage.

Michael Helminger. Der Baumbestand im Gelände soll nach letzten Verlautbarungen weitestgehend erhalten bleiben. Bäume wurden daher bereits katalogisiert. An neun Standpunkten im Gelände fotografiere ich Bäume aus allen vier Himmelsrichtungen in vierteljährlichem Zeitabstand – die Bäume stellen daher in meinem Projekt Fixpunkte zwischen Gegenwart und Zukunft dar. Der „Hintergrund“ - die Bebauung ist die Veränderliche.



Uschi Koethe. Im Rahmen dieses Projekts wird versucht, „Landmarks“, d.h. Orientierungspunkte, Identifikationsmerkmale, Ausdrucksformen und -möglichkeiten individueller Gestaltung im [begrenzten] urbanen Raum zu verfolgen - die letzten Endes Orientierung und Identifikation überhaupt erst ermöglichen. Wie sieht es derzeit aus - wie wird es nach dem Umbau aussehen?



Alexandra Mevissen-Emde. Mit der Kamera will ich die Wandlung des Ortes dokumentieren - beispielhaft repräsentiert durch die Vielfalt der kleinen Dinge, ohne formales Korsett. Da sind derzeit die Spuren der ursprünglichen militärischen Nutzung und der aktuellen Nutzung durch Künstler und kleine Gewerbe. Wie werden sich das Gewesene und das Werdende auf den Bildern abzeichnen?



Birgitta Reitschuster. Ich möchte vorwiegend in Innenräumen fotografieren. Ziel meiner Arbeit ist das Entstehen von Tableaus, Geschichten, deren Mittelpunkt der Mensch und sein direktes Umfeld sind. Dabei soll ein grundsätzliches Interesse an Portraits und der Dokumentation von Veränderung, Verschwinden, Neuentstehen über einen längeren Zeitraum im Vordergrund stehen.



Reinhold Wilke. Meine Bilder von Gebäuden, Fassaden und Details dokumentieren die ursprüngliche architektonische Gestaltung und verweisen damit auf die Geschichte des Ortes. Zusammen mit gefundenen zeitgeschichtlichen Fotografien wird eine genauere historische Einordnung möglich. Es eröffnen sich neue Zugänge für die persönliche Erinnerung des Betrachters.

